

erfahren muß, wieviel Ablehnung der Kirche und ihres Glaubens mitverursacht wird durch unreifes Betragen und menschliche Kümmerlichkeit der Christen, sieht man die Wichtigkeit des Anliegens, aus dem heraus Liégé schreibt. Der Vf. behandelt in knapper, aber sehr dichter Form den Zusammenhang von menschlicher und christlicher Reife; die Stadien der Reifung des Glaubens und der Liebe; die Reife des persönlichen Verhältnisses zur Kirche, zum Gehorsam und zur Buße. Was er zu sagen weiß, ist aller Aufmerksamkeit und Meditation wert. Man mag gegen seine Thesen einwenden, daß es nie gelingen wird, alle Christen auch nur zur vollen menschlichen Reife zu führen, die doch nach ihm grundlegend ist für das Erwachsenen in Christus. Nimmt man aber sein Anliegen auf, kann hier doch vieles gebessert werden. (Es sei nur erinnert an die vielen, sonst „erwachsenen“ Christen, die gerade auf religiösem Gebiet infantil geblieben sind und sich das noch — als Verdienst anrechnen.) So werden besonders Erzieher und alle, die durch ihre Stellung in der Öffentlichkeit zu bezeugen haben, daß der Glaube „auch etwas für reife, moderne Menschen ist“, das Buch mit reichem Gewinn lesen. Ein niedrigerer Preis, etwa die Aufnahme in die Taschenbuchreihe, wäre der wünschenswerten Verbreitung wohl dienlich gewesen.

P. Lippert.

G. Moser: Die Botschaft von der Vollendung. Eine materialkerygmatische Untersuchung über Begründung, Gestaltwandel und Erneuerung der Eschatologie-Katechese. Düsseldorf: Patmos-Verlag 1963. 365 S., kart. 24,60 DM.

Moser gibt eingangs eine ausgewogene, kurzgefaßte Darstellung einer offenbarungsgerechten Eschatologie, die sich dieses Namens auch vor der Bibel mit ihrem stark gemeinschaftsbezogenen und geschichtlichen Denken nicht zu schämen braucht. Daraus ergeben sich als Folgerungen: 1) Die allgemeinen Eschata (Letztereignisse der Heilsgeschichte) und die privaten Eschata des einzelnen sind innerlich aufeinander bezogen. 2) Der Einschnitt, mit dem die „letzte Zeit“ beginnt, liegt nicht vor uns, sondern hinter uns — in Tod und Auferstehung Christi. So ist das, was noch vor uns liegt, eine Frucht des gegenwärtigen Zustandes, und so ragt andererseits das, was noch aussteht, in unsere vorläufig eschatologische Epoche hinein. 3) Die Eschata sind primär Vollendung der Geschichte und Heil, sekundär Scheitern und Verwerfung. 4) Die Eschata sind keine Letzten Dinge: „Gott ist das ‚Letzte Ding‘ des Geschöpfs. Er ist als Gewonnener Himmel, als Verlorener Hölle, als Prüfender Gericht, als Reinigender Fegfeuer . . . Er ist es aber so, wie er der Welt zugewendet ist, nämlich in seinem Sohn Jesus Christus, der die Offenbarkeit Gottes und damit der ‚Inbegriff‘ der Letzten Dinge ist“ (H.-Urs v. Balthasar, zit. S. 69). Im Hauptteil beschreibt der Vf. den Weg, den die Eschatologiekatechese seit dem Ende des 15. Jhdts. genommen hat. Diese Entwicklung ist aufschlußreich und hilft manches besser verstehen und — besser machen. Es wird deutlich, wie es immer wieder Verengungen und Aufbrüche gegeben hat. Man braucht durchaus nicht der Meinung zu sein, die neuere Theologie wisse nun alles besser; aber die vertiefte theologische Kenntnis der Schrift dürfte uns vor solchen Engführungen bewahren, wie sie bis in die vergangenen Jahrzehnte die Frömmigkeit geprägt haben und vom Vf. aufgewiesen werden (z. B. die minimale Darstellung der angebrochenen Heilszeit; Unsterblichkeit der Seele als Zentralaussage u. ä.). Weil es sich hier um mehr als theologische Theorie handelt und weil diese Verengungen noch den Religionsunterricht von uns Heutigen mitbestimmt haben, ist das Buch eine heilsame Gewissensforschung — wegen seiner positiven Darlegungen ist es eine wertvolle Wegweisung für Katechese, Verkündigung und persönliche Frömmigkeitshaltung.

P. Lippert.

E. Fournier: Prédication pastorale et renouveau liturgique. I. Le Credo, Bruxelles: Ed. de Lumen vitae 1963. 212 S. kt.

Ein ausgezeichnete Versuch, Liturgie und Glaubensunterweisung gemäß der Liturgie-Konstitution (n. 52) organisch zu verbinden. Die vorentworfenen Homilien, als Teil der Liturgie selber gefaßt, bieten durch das ganze liturgische Jahr — unter Anpassung der Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses an die Feste, deren Geheimnisse ja die Glaubensartikel sind — vollständig das Heilsnotwendige der Glaubenswahrheit. Sie kommen aus der Mitte des Evangeliums und treffen in die seelische Mitte der Hörer von heute. Sie sind kerygmatisch, sämtlich beherrscht von der Konzentration im Geheimnis Christi und immer unter Bezug auf Ostern, wie z. B. an diesem kritischen Punkt: Das Herz-Jesu-Fest fügt der Liturgie nicht einen neuen Kult hinzu, der nur zweitrangig sein könnte, vielmehr richtet es die Frömmigkeit auf das zentrale, praktisch vielfach übersehene Thema des österlichen Geheimnisses, auf „die übergroße Liebe, mit der wir geliebt wurden“ (Pius XII., *Haurietis aquas*); auch liturgisch-biblich, worin der französische Sprachraum dem deutschen voraus ist; schließlich sowohl Ausführung zu dem in der Lesung proklamierten Wort Gottes wie zugleich Hinführung zum Geheimnis der Eucharistie. Eine kostbare Frucht

des Studierens und Meditierens, die dem Seelsorger, dem ja heute besonders die kerygmatisch-theologische Erwachsenenpredigt abverlangt wird, eine große Hilfe sein kann. A. Fries.

J. Steiner-K. Wettstein: Stoffsammlung für Prediger und Katecheten. 5 Bde. St. Ottilien: Eos-Verlag der Erzabtei. 1951—1953. Alle Bde. zus. 30,— DM (Bezug nur in Kassette).

Predigt- und Stoffsammlungen solcher Art sind gesucht sowohl von Predigern, Volksmissionaren wie auch Katecheten. Doch ist es, wie es sich auch an diesem Beispiel zeigt, nicht leicht, den ganzen Stoff der kirchlichen Lehre, die Kirchengeschichte mit eingeschlossen, auf so engem Raum zusammenzufassen. Der Stoff ist übersichtlich und straff gegliedert. Das Thema „Gott“ (I) umfaßt nicht nur die „Lehre von Gott“, sondern bietet zugleich Gedanken über die Religion im Allgemeinen und die kirchl. Lehre von der Offenbarung Gottes. Das Kapitel „Christus-Kirche“ (II) beginnt mit Maria, durch die Jesus in diese Welt kam. Nach der Betrachtung der eigentlichen Christologie folgt ein knapper Abriss der Kirchengeschichte. Der III. Band widmet sich der „Gnade“ und bespricht sie als die Herrlichkeit des neuen Lebens in Christus, er bietet Stoff zur Sakramentenlehre und zum Meßopfer. Im IV. Band finden wir das, was man mit Moralthologie zu bezeichnen gewohnt ist. Die 10 Gebote geben zwar die Grundlinie ab, doch werden die einzelnen Gebote dynamisch den drei Lebensausrichtungen des Menschen zugewiesen (das Verhältnis zu Gott, die Verantwortung vor sich selbst und dem Mitmenschen). Der letzte Band wendet sich an die Jugend: Bekanntschaft, Ehe und Elternschaft sind die Hauptthemen. — Diese knappe Skizze zeigt, daß die ganze christliche Lehre erfaßt ist, und zwar auf 1082 Seiten. So nützlich eine solche Kürze für eine schnelle Information auch sein mag, gerade darin liegt aber auch die Gefahr eines solchen Versuches. Trotz des spürbaren Bemühens sind die Verfasser dieser Gefahr nicht immer entgangen. Man kann nicht umhin, bei einer solchen Auswahl Akzente zu setzen. Daß diese dann manchmal schief gesetzt werden, der Wirklichkeit nicht entsprechend, verwundert wenig. Leicht entsteht dann auch die Gefahr einer Schwarz-Weiß-Malerei. Dies fällt am meisten auf bei den wenigen und sehr summarischen Skizzen zur Kirchengeschichte. Wenn der Untergang des röm. Reiches als „Strafgericht für vieler Jahrhunderte Schuld (II, 191) bezeichnet wird, ist dies zumindest problematisch; einseitig ist aber der Abschnitt „Das Wirtschaftsleben“ (vom 8.—13. Jahrhundert), weil zu positiv, und verzeichnet geradezu ist das Bild der Reformatoren. Diese Beispiele sollen nur zeigen, wo die schwache Stelle liegt. Wenn man das sieht, mag man die Bände durchaus mit Nutzen gebrauchen. Hinsichtlich der exgetischen Abschnitte mag man sich auch vor Augen halten, daß die inzwischen vergangenen Jahre seit dem Erscheinen manche neue Erkenntnisse zeitigt haben. H. Limburg.

F. Lelotte: Die Lösung des Lebensproblems. Eine Synthese des Katholizismus. 2. Aufl. Kaldenkirchen: Steyler Verlagsbuchhandlung 1963. 390 S. Ln. 14,80 DM.

Die Notwendigkeit der „Erwachsenen-Katechese“ rückt heute immer stärker in den Vordergrund religionspädagogischer Überlegungen und Bemühungen. Das Buch des belgischen Jesuiten F. Lelotte, das bereits in 7 Sprachen übersetzt wurde und nun unter dem Titel „Die Lösung des Lebensproblems“ in deutscher Sprache erschienen ist, kommt diesem Bedürfnis entgegen. „Eine Synthese des Katholizismus“ heißt der Untertitel. Aber wir haben hier keine im doktrinären Ton streng beweisende Apologetik oder in Thesen aufgegliederte und nach Paragraphen eingeteilte Dogmatik vor uns, sondern ein Buch, welches die Tiefe und weite menschlichen Denkens, Fragen und Antwortens dem geoffenbarten Glaubensinhalt und dem gelebten Glaubensvollzug gegenüberstellt. Alle Fragen ergeben sich aus der einen Frage nach dem Sinn des Lebens. Der Vf. geht in der Beantwortung der Fragen nach dem Sinn und der Wahrheit davon aus, daß man zur Wahrheit einer Lehre im Letzten nicht durch die intellektuelle Auseinandersetzung kommt, sondern durch die unvoreingenommene Betrachtung der gelebten Lehre und durch das Wagnis, selbst nach dieser Lehre zu leben (vgl. Joh. 3, 21; 8, 31 f.). Von diesem Erkenntnisprinzip her erhält das Buch seine große Lebendigkeit. Daß bei einem solch umfangreichen Thema, das sich das Buch selbst stellt, manche Fragen und Wünsche offenbleiben, gibt der Vf. selbst zu. Dies liegt aber weniger am Vf. selbst, als an dem sehr hoch gesteckten Ziel. Einige der in der deutschen Ausgabe beigefügten Bilder und Bildtexte sind leider noch im Stil jenes „katholischen Romantizismus“, der heute genau das Gegenteil von dem bewirkt, was das Buch bezweckt. Man sollte die Bedeutung jenes ersten psychologischen Einstieges, den die Bilder eines Buches vermitteln, nicht unterschätzen. — Das Buch ist eine wertvolle Hilfe für die Erfüllung der Aufgabe, die für jeden Christen unabdingbar ist: „Seid stets bereit, mit Sanftmut, Ehrfurcht und gutem